

CINÉ JOURNAL SUISSE

SCHWEIZ. FILMWOCHENSCHAU

CINE GIORNALE SVIZZERO

TÉLÉPHONE (022) 255234 - TÉLÉGRAMMES: CINÉJOURNAL - CASE POSTALE - 1211 GENÈVE

Communiqué Nr. 1221 vom 8. Juli 1966

- 1 - Bergkäse - Auf einer Alp in Safien erhalten wir mit dem Berner Professor Paul Zinsli und seinen Studenten Einblick in die ursprüngliche, althergebrachte Käseherstellung wie sie sonst nirgends in der Schweiz mehr praktiziert wird. (34 m)
- 2 - Keine Chance für Einbrecher - Im Demonstrationsraum der Beratungsstelle für Verbrechensverhütung der Zürcher Stadtpolizei, welche die einzige der Schweiz ist, zeigt uns der Leiter, Detektiv-Wachtmeister Eduard Benz die Vielfalt von Alarm- und Sicherungsanlagen, welche auch die neusten technischen Errungenschaften auf dem Gebiet der Elektronik und des Ultraschalles umfassen. (39 m)
- 3 - Jiri Trnka und seine Puppen - Im Rahmen einer hervorragenden Ausstellung im Zürcher Kunstgewerbemuseum, die dem tschechischen Künstler Jiri Trnka und seinem Puppenfilm gewidmet ist, wohnen wir einem Arbeitsprozess in Anwesenheit des Meisters bei. (38 m)
- 4 - Das Tessin hilft Indien - Die Tessiner Aktion "Fame nel mondo", welche über das indische Dorf Kelambakkam die Patenschaft übernommen hat, fliegt 7.700 kg Lebensmittel und Medikamente nach Indien. Ein kurzer Besuch zeigt uns die Not dieser Menschen, aber auch Sinn und Zweck dieser neuen vorbildlichen Hilfsaktion des Tessins. (53 m)

Titel usw. 15 m

Länge : 179 m

Communiqué No 1221 du 8 juillet 1966

- 1 - Fromage de montagne - L'ethnologue bernois Paul Zinsli et ses étudiants assistent à Safien à l'ancienne fabrication du fromage. (34 m)
- 2 - Pas de chance pour les cambrioleurs - Le bureau de prévention des délits de la police de Zurich, le seul en Suisse, nous permet de voir la multiplicité des systèmes d'alarme et de sécurité qui sont construits selon les plus modernes techniques. (39 m)
- 3 - Jiri Trnka et ses poupées - A l'occasion d'une exposition consacrée au cinéaste tcheque Jiri Trnka et à ses célèbres poupées animées, nous assistons à des prises de vues faites par leur créateur. (38 m)
- 4 - Le Tessin aide l'Inde - Le Tessin, grâce à la campagne contre la faim "Fame nel mondo", a pris sous sa protection le village indien de Kelambakkam et y a envoyé 7.700 kg d'aliments et de médicaments. La misère des habitants de ce village est indescriptible, mais grâce au geste magnifique du Tessin elle pourra être endiguée dans une large mesure. (53 m)

Titres etc. 15 m

Métrage : 179 m

CINÉ JOURNAL SUISSE
SCHWEIZ. FILMWOCHENSCHAU
CINE GIORNALE SVIZZERO

TÉLÉPHONE (022) 25 52 34 - TÉLÉGRAMMES: CINÉJOURNAL - CASE POSTALE - 1211 GENÈVE

Comunicato No 1221 del 8 luglio 1966

- 1 - L'industria casearia - Su di un alpeggio della valle grigionese di Safien un gruppo di studenti bernesi assiste, insieme al noto etnologo prof. Paul Zinsli, alla fabbricazione del formaggio secondo il sistema tradizionale dei montanari. (34 m)
- 2 - Scassinatori allo sbaraglio - Il centro di prevenzione criminale della polizia di Zurigo, il solo del genere esistente in Svizzera, ci offre una suggestiva dimostrazione dell'efficienza dei diversi sistemi d'allarme antifurto realizzati secondo la tecnica più moderna. (39 m)
- 3 - Jiri Trnka e le sue marionette - Nel corso di una mostra consacrata al cineasta cecoslovacco Jiri Trnka e alle sue celebri marionette animate assistiamo ad una serie di riprese fatte dallo stesso artista. (38 m)
- 4 - Il Ticino in aiuto all'India - Il movimento ticinese "Fame nel Mondo" ha preso sotto la sua protezione il villaggio indiano di Kelambakkam, alla cui volta ha inviato ben 7.700 chili di alimenti e di medicine. Indiscrivibile la miseria degli abitanti di questo villaggio ; tuttavia farà ad essa efficacemente arguire il provvido gesto filantropico della nostra gente. (53 m)

Titoli ecc. 15 m

Metraggio : 179 m

- 1 - Bergkäse - Im Safiental im Bündnerland begegnen wir einer Gruppe Berner Studenten, die mit ihrem Lehrer, dem bekannten Sprachforscher und Volkskundler Professor Zinsli eine der letzten Alphütten der Schweiz besuchen, in der Butter und Käse nach uralter Ueberlieferung zubereitet werden./ Im Butterfass wird dem Rahm die sog. Aachmilch entzogen. Zurück bleibt der "Schmalz", d.h. die Butter, die dann geknetet und geformt wird./ Die Käsemasse, die aus Milch und eingerührtem "Chäslib" besteht, wird unter Rühren auf 27 Grad erwärmt. Dann wird der sog. "Schluck" zerschnitten und von Hand oder in Kästüchern herausgenommen. Aus dem Rückstand wird unter Zugabe von sog. "Saur" Zieger hergestellt./ Die Käsemasse wird im Käsefass gepresst und dann im Milchkeller gelagert. So produzierten einfache Bauern in unseren Alphütten während Jahrhunderten Butter und Käse. Heute tun es die Maschinen - und ein schönes Handwerk lebt nur noch in der Erinnerung weiter.../
- 2 - Keine Chance für Einbrecher - Im Demonstrationsraum der zentralen Beratungsstelle für Verbrechensverhütung der Zürcher Stadtpolizei führt Detektivwachtmeister Benz Polizeirekruten in die neusten Methoden ein, wie man sich vor Einbruch und Ueberfall schützen kann./ Im mehrschichtigen Alarmglas stehen Kupferdrähte unter Strom. Die Schläge verursachen einen Stromunterbruch, der den Alarm auslöst./ Mit dem Fuss kann der Bankbeamte, der sich bedroht fühlt, den Schalter schussicher abschirmen und zugleich den Alarm betätigen./ Auch in Verkaufsläden mit Wertgegenständen sind Alarmanlagen eingebaut, die unbemerkt ausgelöst werden können./ Auch Kunstwerke können gesichert werden. Sobald man sie entfernt, wird ein Kontakt unterbrochen./ Wer sich diesem Kassenschrank nähert, gerät in ein elektrisches Feld und alarmiert die Polizei./ Am raffiniertesten ist aber wohl die Raumsicherung mit Ultraschallwellen. Sobald der Einbrecher den Raum betritt, löst er, ohne dass er es merkt, auf dem Polizeiposten stillen Alarm aus. Und wie es weiter geht, haben wir ja im Film "Un milliard dans un billiard" gesehen./
- 3 - Jiri Trnka und seine Puppen - All diese entzückenden Puppen und märchenhaften Dekors sind der Phantasie eines grossen Künstlers entsprungen, des Tschechen Jiri Trnka, dem das Zürcher Kunstgewerbemuseum eine reizvolle Ausstellung widmet. Aber diese Puppen sind nur die Schauspieler mit denen Trnka und sein Animator in einem langwierigen Prozess ihre weltberühmten Filme gestalten. Jede Veränderung wird einzelbildweise aufgenommen. Aneinandergereiht entsteht daraus ein Bewegungsablauf./ Trnka, der seit 20 Jahren Puppenfilme herstellt, hat über 100 internationale Auszeichnungen gewonnen und Filme wie "Des Kaisers Nachtigall" oder "Prinz Bajaja", aus dem Sie jetzt einen kurzen Ausschnitt sehen, sind auf der ganzen Welt zu einem Begriff geworden./
- 4 - Das Tessin hilft Indien - Madras, 2-Millionenstadt in Indien. Die breiten Strassen täuschen Wohlhabenheit vor. Ein paar Schritte weiter schon herrschen Hunger und Krankheit. Ein Drittel der Kinder sterben im Säuglingsalter und die Lebenserwartung der Erwachsenen beträgt kaum 35 Jahre. 5 Millionen Inder werden allein in diesem Jahr hungers sterben./ Ein gütiges Schicksal wird das Dorf Kelambakkam, 50 km von Madras entfernt, vor dieser Hungerkatastrophe bewahren. Und zwar dank einer Hilfsaktion, die im Tessin durchgeführt wurde und die den Betrag von 270.000 Franken zusammenbrachte. "Fame nel mondo" nennt sich die Aktion, und sie hat die Patenschaft über 2000 Einwohner dieses Dorfes übernommen. Bereits wurden 7 Tonnen Lebensmittel und 450 kg Medikamente nach Kelambakkam geflogen. Doch will man mehr tun. Freiwillige Helfer, Lehrer, Aerzte, Techniker wollen ein Musterdorf aufbauen, ein Dorf, das sich in ferner Zukunft selber helfen soll. Doch vorerst gilt es, den ärgsten Hunger zu stillen. Eine Handvoll Reis - ein Nichts - hier ist es schon fast ein Wunder. Die Reichtümer der Erde sind wahrhaftig ungleich verteilt./ Hunderte warten vor dem Spital des Tessiner Arztes Dr. Pagnamenta, Menschen, die ohne Hilfe an Malaria oder Aussatz zugrunde gingen. Möge das schöne Beispiel des Tessins Ansporn sein für andere Werke schweizerischer Solidarität mit den Aermsten dieser Welt./

1 - Fromage de montagne - C'est dans le Val Safien dans les Grisons que s'est rendu ce groupe d'étudiants conduit par le Professeur Zinsli de Berne, linguiste et ethnologue réputé, afin de visiter un des chalets de montagne où l'on fabrique encore le beurre et le fromage selon les méthodes les plus reculées. / La belle crème onctueuse est extraite du lait et deviendra, soigneusement baratté, un beurre de montagne parfumé. / Les étudiants n'en perdent pas une miette, si l'on peut dire, ils notent consciencieusement tout le processus de la fabrication du fromage, sa composition, la nature des ferments etc. / Après avoir été moulé, le fromage ira se "faire" dans la cave. Pendant des siècles, voilà comment on fabriquait le beurre et le fromage chez le paysan lui-même. Aujourd'hui que la machine a remplacé l'homme, ces gestes anciens ne sont plus que folklore. /

2 - Pas de chance pour les cambrioleurs - Les voleurs, les cambrioleurs de Zurich vont être mis au chômage ! Les jeunes recrues de la police de la ville de la Limmat s'initient aux nombreuses nouvelles méthodes d'alarme et de protection des banques, des bijouteries, des musées et autres lieux où reposent des objets de valeur. / Les vitrines et les fenêtres ne peuvent être impunément brisées sans que retentissent les signaux d'alarme, grâce au fluide électrique qui parcourt des fils de cuivre noyés dans le verre. / Le caissier de la banque fait des mains et...des pieds pour se protéger du monsieur par trop persuasif qui s' imagine pouvoir toucher de l'argent sans avoir de compte courant. / Les commerces d'objets de valeur sont truffés de pièges invisibles qui dénoncent la présence de chalands indésirables. / Ne vous avisez pas de prendre dans un musée une oeuvre d'art qui vous a tapé dans l'oeil et que vous aimeriez voir dans votre salon. Cela se saurait tout de suite ! / Un beau coffre-fort vous attire ? Méfiez-vous, vous êtes déjà à sa proximité dans un champ magnétique qui vous conduit directement en prison. / Le plus raffiné c'est le détecteur à ondes ultra-courtes. Dès qu'un visiteur qui n'a pas été invité s'annonce dans un local, la police est immédiatement renseignée avec précision. Sans un bruit, sans un mot de trop, elle vient cueillir le personnage par trop curieux, quelques minutes seulement après son intrusion. / Les banquiers et les bijoutiers n'ont plus besoin de passer des nuits d'insomnies sur leur trésor ! /

3 - Jiri Trnka et ses poupées - Toutes ces poupées, tous ces décors de rêve sont issues de l'imagination d'un très grand artiste-cinéaste, le Tchèque Jiri Trnka, à qui le Musée d'arts et métiers de Zurich consacre une importante exposition. Ces poupées et ces décors ont permis à Trnka et à ses collaborateurs de créer des films qui font l'admiration du monde entier. Travail de patience et d'habileté, puisque chaque geste est décomposé, filmé image par image, pour donner ensuite l'illusion du mouvement. Trnka, qui produit des films depuis plus de 20 ans, a reçu une centaine de prix internationaux. Parmi ces chefs d'oeuvre figurent "Le rossignol de l'Empereur" et "Le Prince Bajaja", dont on voit maintenant un extrait. /

4 - Le Tessin aide l'Inde - Madras est une grande ville de l'Inde méridionale avec ses 2 millions d'habitants. Les belles avenues du centre peuvent faire croire à la prospérité. Mais derrière ce décor illusoire, règnent la famine et la maladie. Un tiers des enfants meurt en bas-âge. L'espérance de vie pour un adulte n'est que de 35 ans. Tragique réalité, cette année, on sait que plus de 5 millions d'Indiens vont mourir de faim. / Un sort moins affreux est réservé aux habitants de Kelambakkam à 50 km de Madras. Et cela grâce à l'aide du Tessin qui a recueilli parmi sa population une somme de 270.000 francs. Avec cette contribution, il va être possible de prendre en charge 2.000 habitants de Kelambakkam. On y a déjà transporté par avion 7 tonnes de vivres et 450 kg de médicaments. Mais cela ne suffit pas encore. Des volontaires, des instituteurs, des techniciens et des médecins entendent y construire un village modèle, qui dans le futur pourra se suffire à lui-même. Mais pour l'instant, il faut lutter encore contre la faim endémique. Un peu de riz, c'est ici déjà un miracle ! Car, les richesses de la terre sont réparties de façons inégales. / Sur le seuil du dispensaire, des centaines de malades attendent leur tour d'être soignés par un médecin tessinois, le docteur Pagnamenta, sans qui ils mourraient à brève échéance de la malaria ou d'inanition. Ce geste de solidarité du Tessin doit être un exemple pour nous tous, en Suisse et dans le monde. /

Commento Cinegiornale No 1221.// L'industria casearia - Nella valle di Sa-fien, nei Grigioni, incontriamo un gruppo di studenti bernesi, che insieme al loro insegnante, prof Zinsli, noto studioso di questioni folcloristiche, vi-sitano una delle ormai sempre più rare cascine alpestri in cui si fanno burro e formaggio secondo le più antiche tradizioni// Dal barilotto del burro si estrae il latte magro, separandolo dalla crema. Resta all'interno unicamente la parte grassa, cioè più propriamente il burro, la cui lavora-zione viene completata ulteriormente con la messa in forma// In quanto al-la massa che darà il formaggio, composta di latte con aggiunta di caglio, convenientemente mescolati, la si riscalda fino a 27 gradi. Gli studenti se-guono il processo di fabbricazione con occhi attentissimi prendendo scrupolosamente delle note// Il prodotto che ne risulta è pressato nelle ap-posite forme e quindi depositato a maturare. Così, attraverso i secoli gli alpigiani fabbricarono burro e formaggio. Oggi questi gesti antichi, stanno divenendo soltanto un ricordo// Scassinatori allo sbaraglio - Nell'aula di dimostrazione del centro consultivo della polizia zurighese per la prote-zione contro la criminalità un insegnante inizia le reclute ai nuovi meto-di contro gli scassinamenti e le rapine// Incorporati allo speciale vetro d'allarme vi sono dei fili di rame percorsi da elettricità. Ogni colpo provoca una interruzione di corrente che scatena il sistema d'allarme// Il bancario che sta allo sportello e che si vede minacciato può mettere in azione l'allarme semplicemente col piede, creando nello stesso tempo uno sbarramento contro ogni sparatoria// Anche nelle vetrine con oggetti pre-ziosi si possono incorporare apparecchi d'allarme che entrano in funzione prima che lo scassinatore se ne renda conto// Anche le opere d'arte posso-no essere collegate a questi apparecchi. Chi tenta d'avvicinarsi alla cas-saforte, viene a trovarsi in un circuito elettrico e dà egli stesso l'allar-me alla polizia// Il colmo del raffinamento è la protezione dei locali col sistema ultrasonico. Non appena il malfattore penetra nel locale, provoca senza saperlo un allarme silenzioso nel posto di polizia. E il seguito del-la storia è in tal caso quello noto, con viaggio diretto in gattabuia// Jiri Trnka e le sue marionette - Tutte queste meravigliose marionette e questi stupendi scenari sono stati creati dalla fantasia di un grande ar-tista, il cecoslovacco Jiri Trnka, a cui è consacrata una suggestiva espo-sizione nel museo di arti e mestieri di Zurigo. Con queste marionette Trnka e il suo collaboratore hanno creato dei film mondialmente conosciuti. Ogni cambiamento di attitudine viene ripreso singolarmente in modo da dare poi l'impressione del movimento. Trnka che da 20 anni produce film di ma-rionette, ha vinto oltre 100 premi internazionali: "L'usignolo dell'impera-tore" e "Il principe Bajaja", sono le sue pellicole più famose// Assistia-mo qui ad una sequenza di quest'ultimo// Il Ticino in aiuto all'India - Madras, il grande centro dell'India meridionale, con oltre 2 milioni di abi-tanti. Le belle arterie del centro possono far credere alla prosperità. Pochi passi più in là regnano però fame e malattie. Un terzo dei bambini muore a un anno dalla nascita. E in quanto agli adulti la speranza di vi-ta non arriva ai 35 anni// Si calcola che 5 milioni di persone moriranno quest'anno di fame// Una sorte meno dura è assicurata ora al villaggio di Kelambakkam, a 50 km da Madras. E ciò grazie al provvidenziale aiuto del Ticino, dove l'azione Fame nel mondo ha permesso di raccogliere una somma di 270 mila franchi. Con questo contributo è stato possibile provvedere all'adozione dei 2000 abitanti di questo villaggio, salvandoli dalla fame. Già sono stati trasportati a Kelambakkam per via aerea 7 tonnellate di vi-veri e 450 kg di medicine. Ma bisogna fare di più. Volontari, insegnanti, medici, tecnici intendono costruire un villaggio modello, che nel futuro sia in grado di provvedere a sé stesso. Ma per ora si tratta di eliminare lo spettro della fame, dove un pugno di riso già appare un miracolo. Ahimè, le ricchezze della terra sono ripartite in modo ineguale!// Davanti al dispen-sario, centinaia di malati attendono il medico ticinese dr Fausto Pagnamenta gente che senz'aiuto soccomberebbe alla morte quasi subito. Che l'esempio dato dal Ticino, sproni altre opere di solidarietà elvetica nei confronti dei più miseri abitanti della terra//